

# Dorf-Zeitung



Nationalpark-Gemeinde



Nationalpark  
Hunsrück-Hochwald

von Bürgern für Bürger aus

## Neuhütten und Muhl

Nationalpark-Gemeinde

[www.neuhuetten.de](http://www.neuhuetten.de)

## Grußwort des Ortsbürgermeisters

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Neuhütten und Muhl,**

mit großer Vorfreude blicken wir wie jedes Jahr auf ein besonderes Ereignis in unserem Dorfleben: die diesjährige Muhler Kirmes steht in den Startlöchern. Nach den vergangenen Monaten, die uns allen vorallem weltpolitisch einiges abverlangt haben, bietet sich hier eine gute Gelegenheit, gemeinsam schöne Stunden zu verbringen und unsere lebendige Dorfgemeinschaft zu pflegen. Gerade solche Feste zeigen, wie wertvoll Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und das persönliche Miteinander in unserer Gemeinde sind.

Die Kirmes ist seit jeher ein fester Bestandteil unserer Tradition und ein Anlass, bei dem Generationen zusammenkommen. Ob bei guten Gesprächen, fröhlichem Beisammensein oder einfach beim Wiedersehen mit Freunden und Nachbarn - dieser Tag steht ganz im Zeichen der Gemeinschaft. Mein besonderer Dank gilt schon jetzt den „Muhlern“, die wie immer mit großem

Engagement und viel Herzblut für die Organisation und selbstverständlich auch bestens für das leibliche Wohl sorgen. Ich lade Sie alle herzlich ein, am 9. und 10. Mai nach Muhl zu kommen, mitzufeiern und diese schöne Tradition gemeinsam fortzuführen. Lassen Sie uns die Gelegenheit nutzen, um den Alltag für einen Moment hinter uns zu lassen und die Stärke unserer Dorfgemeinschaft zu erleben.

*Herzliche Grüße, Euer Peter Koltes, Ortsbürgermeister*

# Kirmes in Muhl

## 9.-10. Mai 2026

## Die Dorfschelle ist zurückgekehrt

In früheren Zeiten gehörte der „Schütz“ fest zum Dorfleben. Ausgestattet mit einer Glocke - der sogenannten Dorfschelle - zog er durch die Straßen und machte wichtige Bekanntmachungen und Verlautbarungen öffentlich (z. B. „die Dresch-Maschinn steht im Nouland!“)

In unserer Gemeinde wurde diese Aufgabe über viele Jahre hinweg von verschiedenen Personen übernommen: von 1934 bis April 1947 durch Thomas Kolling, anschließend von 1947 bis 1966 durch Josef Rosar, von 1966 bis 1968 durch Willi Lauer, von 1968 bis 1973 durch Johann Düpre und wohl zuletzt seit dem 1. Oktober 1978 durch Joseph Kuhn in seiner Funktion als Gemeindearbeiter (Quelle: Dorfchronik von Rainer Schmitt und Hans-Josef Koltes).

Die Dorfschelle selbst galt über Jahrzehnte hinweg als „verschollen“. Nachdem es keinen Schütz mehr gab, wurde sie jeweils von Ortsbürgermeister zu Ortsbürgermeister weitergegeben - bis sie schließlich aus dem Blick geriet.

Umso erfreulicher ist es, dass die historische Dorfschelle nun wieder aufgetaucht ist: ein ehemaliger Ortsbürgermeister hat sie kürzlich an mich als aktuellen Amtsinhaber übergeben. Die Glocke wiegt etwa 1,25 Kilogramm, hat einen Umfang von rund 40 Zentimetern und besteht vermutlich aus Gusseisen und Messing.

Die Dorfschelle wird künftig beim Ortsbürgermeister verwahrt und erinnert als besonderes Stück Dorfgeschichte an eine Zeit, in der Informationen noch „per Hand und Glockenschlag“ verbreitet wurden.

Unklar blieb bei der Recherche, ob Muhl einen eigenen „Schütz“ hatte oder ob der Neuhüttener Schütz bzw. in gewisser Zeit auch der Börfinker Schütz den Ortsteil Muhl „mitversorgte“. Wer kann hier etwas Historisches berichten?

*Text und Foto: Peter Koltes*



## Leserzusendung

Hallo, vielleicht kann ich Euch bei der Hilfe nach dem Datum des Bildes von dem Fastnachtsumzug helfen. Soweit ich noch in Erinnerung habe, gab es nur einmal einen Umzug. Dies war im Jahre 1968. Am Tage des Umzuges wurde mein Opa (Schuhmacher Kretz Johann beerdigt). Anschließend war der Kaffee im Gasthaus Rosar (Malchen). So saßen wir Kinder und die Erwachsenen im Gasthaus und durften dem Zug vom Fenster aus zusehen. Ich habe auch meine Schwester gefragt und die hat mir dies bestätigt. Gruß, Heinz Malburg

**Anmerkung der Redaktion:** Die Dorfzeitung lebt durchs Mitmachen, so wie hier...vielen Dank, lieber Heinz! Wenn auch Sie uns Fotos, Artikel, Anmerkungen oder eine Kritik (sei es Lob oder Tadel) zusenden möchten, so können Sie die jederzeit tun. Unsere E-Mail-Adresse lautet: dorfzeitung@gmx.de. Wir freuen uns über jede Zuschrift.

## Herzlichen Dank...

### ...für den gelungenen Kochabend "Essen für die Seele"!

Im Namen der Landfrauen bedanke ich mich recht herzlich bei allen, die am Kochabend "Essen für die Seele" teilgenommen haben. Es war ein wirklich gelungener Abend! Wir haben nicht nur viele spannende Dinge gelernt, wie z.B. mit Schokolade kochen, Gewürze einsetzen wie Zimt, Ingwer und vieles mehr in der Küche eingesetzt werden kann, sondern hatten auch jede Menge Spaß zusammen. Die Begeisterung und gute Laune haben diesen Abend zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Nochmals ein großes Dankeschön für die großartige Teilnahme! Liebe Grüße und bis bald!

Karolin Frey



### Schachrätsel: S.Huwer

Schwarz hat mit seinem 8. Zug f6 den weißen Springer angegriffen, er stört ihn natürlich in seiner zentralen Position. Außerdem hat er einen Bauern mehr, den er gerne behalten und später im Endspiel verwerten möchte. Aber es war ein Fehler, den Bauern von f7 nach f6 zu ziehen. Warum?

Lösung rechts unten

## Impressum

Mitteilungsblatt der Ortsgemeinde Neuhütten

Verantwortlich: Ortsbürgermeister Peter Koltes  
Zinserstr. 5, 54422 Neuhütten, ☎ 06503/77 90

**Redaktion:** Bettina Düpre, Sascha Düpre, Sarah Ganz, Stephan Huwer, Patrick Jakobs, Thomas Kolling, Hans-Josef Koltes, Peter Koltes, Peter Kretz, Cordula Malburg, Fred Malburg, Margot Moser, Bernd Schmitt

Fotos: privat (ansonsten Kennung)

Satz und Layout: Frank Kuhn

Copyright: Dorfzeitung/Neuhütten

sofern nicht ausdrücklich anders aufgeführt.  
Nachdruck verboten.

Auflage: 250 Exemplare

Druck: Druckerei Burr, 66620 Otzenhausen

geplante Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Preis: kostenlos

**Verbreitung:**

Zeitung: Gemeinde Neuhütten

Online: www.neuhuetten.de

Für Fehler und Irrtümer keine Haftung.

## Infos & Rechtliches

**Abgabe von Texten und Fotos** inkl. Bildunterschriften und Rechtevermerk bei allen Redaktionsmitgliedern möglich oder bitte an folgende Email: [dorfzeitung@gmx.de](mailto:dorfzeitung@gmx.de)

Digitale Unterlagen sind explizit erwünscht.

Eingesandte Unterlagen/Fotos werden nur auf Anfrage zurück gegeben. Die Redaktion behält sich vor Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren.

Es wird keine Werbung veröffentlicht.

Für alle Texte und Fotos, die uns zur Veröffentlichung übermittelt werden, muss der Einsender oder die von ihm vertretene Organisation alle Rechte besitzen. Sie müssen frei von Rechten Dritter sein und dürfen keine rechtswidrigen Inhalte enthalten. Auch dürfen bei Fotos keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden; erkennbar abgebildete Personen - bei Minderjährigen deren Eltern - müssen mit der Veröffentlichung einverstanden sein. Fotos und Grafiken aus dem Internet oder anderen Quellen dürfen nur dann frei verwendet werden, wenn sie keinem fremden Urheberrecht unterliegen.

Mit der Einsendung wird von dem Einsender verbindlich bestätigt, dass diese Bedingungen erfüllt sind.

## Ein Stück Heimat...

Lyrisches aus der Feder

von Hans-Peter Lorang



### Gib acht!

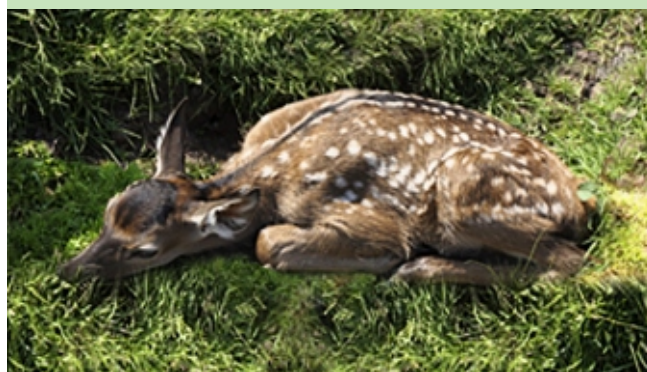
Hurra, der Lenz ist da,  
wir ziehen nun in Scharen gar,  
hinaus in Wald und auf die Flur,  
ergötzen uns an der Natur.

Doch bitte achte stets darauf,  
die Tiere wollen leben auch,  
in Frieden und nicht penetriert,  
vom Mensch, der egoistisch giert.

Der Hund, der durch die Gegend hetzt,  
dabei so manches Tier verletzt,  
und in die Kinderstube dringt,  
gar grausam hier den Tod er bringt.

Auch darf von dem Naturerleben,  
nicht allerorts es Unrat geben,  
den viele hinterlassen dort,  
wo sie ruht, an schönem Ort.

Drum gebe jeder stets drauf acht,  
was er da draußen alles macht,  
statt lauthals nur zu lamentieren,  
tu Umweltschutz selbst praktizieren!



### In eigener Sache:

Wir begrüßen Sarah Ganz neu in unserem Redaktionsteam und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

### Schachrätsel:

Auflösung von links

Stefan Huwer

Lösung: Nach 9. Dh5+gerät Schwarz bereits mächtig unter Druck! ...g6 scheitert an 10. Sxg6. Der h-Bauer darf nicht schlagen, sonst fällt der Turm. Schwarz zog also 10... Ke7, um aber nach 11. Df7+ und Kd6 erst recht ins Dilemma zu geraten. 12. Se4+ Kc7 13. Lxb4 und die schwarze Stellung ist verloren. Es droht La5+ mit Damenverlust oder Dxg7 mit Verlust des Turms.

Die nächste Ausgabe erscheint am

08. August 2026

Redaktionsschluss: 19. Juli 26

## „Bäi uus dehähm: Das Fliegergrab am Dollberg

### Am 10. März hat es sich geöhrt:

Vor 60 Jahren stürzte ein Jagdflugzeug am Dollberg unterhalb des Tirolerkopfes ab. Der Pilot, Feldwebel Horst Stüber, 29 Jahre alt, kam dabei ums Leben. Die Maschine war auf dem Flugplatz Büchel (Jagdbombergeschwader 33) morgens gestartet und nicht mehr zurückgekehrt. Suchaktionen des Militärs blieben zunächst erfolglos. Erst am darauffolgenden Tag wurde die Absturzstelle zufällig durch einen RWE-Entstörungstrupp entdeckt, der die Lichtleitung von Neuhütten zum Forsthaus Neuhof abging, da die Förstersfamilie vom Neuhof eine Unterbrechung ihrer Stromversorgung gemeldet hatte. Das Flugzeug kam über den Fuchsbau, wobei der Pilot wohl den Dollberg-Höhenkamm unterschätzt hatte. Es hatte an der „Schmugglerstraße“ eine breite Schneise in den Altbuchenbestand geschlagen und war schließlich unter Hinterlassung eines Trichters explodiert. Die Trümmer der Maschine lagen im Umkreis von 600 Metern verstreut. Ein nachweislich entstandener Brand im Waldgebiet wurde durch den herrschenden Regen gelöscht. Sofort nach Bekanntwerdung des Unglücks wurde die Unfallstelle von Polizei und Bundeswehr abgeriegelt.

In einem Zeitungsbericht vom 12. März heißt es:

„Für den Absturz gibt es keine Augenzeugen. Einwohner von Neuhütten erklärten, daß sie am Donnerstagmittag wohl einen Knall vernommen hätten, daß sie jedoch der Annahme gewesen seien, es handele sich um einen ‚normalen Knall‘, wie er von die Schallmauer durchstoßenden Düsenmaschinen verursacht wird. Über dem Gebiet von Neuhütten sind ständig Flugzeuge in der Luft.“

Auf Wunsch der Witwe des Piloten (Mutter zweier Kinder) organisierte das Forstamt Hermeskeil-Ost die Errichtung einer Gedenkstätte. Die damals neu gegründete ‚Waldjugend‘ erbaute extra einen Jägerzaun.

Am Jahrestag des Absturzes, am 10. März 1967, fand eine Gedenkfeier an Ort und Stelle statt. Neben den Angehörigen waren der Standortpfarrer, die Fliegerkameraden, Forstamtsvertreter, Herren der Amts- und Gemeindeverwaltung sowie Repräsentanten der Waldjugend (hier auch der Autor) anwesend. Pfarrer Naumann hielt eine für die Angehörigen tröstende Gedenkrede.

Ein schlichter heller Naturquarzitstein (Findling) mit Diabasplatte zeugt fortan vom Schicksal des Piloten. Neben den weit entfernt wohnenden Angehörigen (Raum Karlsruhe) versorgte regelmäßig die Familie Alois und Sophie Warken das Grab, bis diese es aus Altersgründen nicht mehr bewältigen konnten. In der Folge standen oft Kunststoffblumen dort. Noch immer finden sich Absturz-Trümmer im Waldboden.

Heute, nach 60 Jahren, ist das Denkmal fast in Vergessenheit geraten. Die Vegetation rundum hat Vieles überwuchert, der mehrfach erneuerte Holzzaun ist wiederum marode. Der



ehemalige Explosionskrater ist mittlerweile durch hohen Fichtenanflug unsichtbar geworden.

Text & Fotos: H.-J. Koltas



Links die Witwe des Piloten Horst Stüber zusammen mit Sophie Warken vor deren Haus.

## „Auf Tuchfühlung mit Huhn und Hahn“



Ein ganz besonderer Spaziergang stand kürzlich für die Kinder der Moritz Gruppe der KiTA Neuhütten auf dem Programm:

Es ging zu den Hühnern und ihrem stolzen Hahn. Mit großer Neugier und viel Begeisterung machten sich die kleinen Entdecker auf den Weg, um die Tiere aus nächster Nähe kennenzulernen.

Schon beim Ankommen gab es viel zu sehen und zu hören. Der Hahn begrüßte die Kinder lautstark, während die Hühner geschäftig im Gehege umherliefen. Besonders spannend wurde es, als die Kinder selbst aktiv werden durften: Mit viel Eifer sammelten sie Würmer, um die Hühner zu füttern. Dabei konnten sie beobachten, wie schnell die Tiere die leckeren Happenaufpiketen.

Neben den Würmern gab es auch Mais für die gefiederten Bewohner. Vorsichtig streuten die Kinder die Körner aus und freuten sich, als die Hühner sofort angelaufen kamen. Ein weiteres Highlight war das Streicheln: Unter Anleitung durften sie ein zutrauliches Huhn behutsam anfassen und sein weiches Gefieder spüren.

Mit vielen neuen Eindrücken und strahlenden Gesichtern kehrten die Kinder schließlich in den Kindergarten zurück.

*Text & Fotos: KiTA Neuhütten*

## Damit nichts anbrennt!

### Brandschutz-Früherziehung bei den Wackelzähnen im Nationalpark-Kindergarten Max & Moritz

Manches lässt sich besser verstehen, wenn man es in Gutes und Schlechtes einteilt. So lernen Kinder auch die beiden Charaktere des Feuers kennen und begreifen. Denn Feuer hat gute und schlechte Seiten. Gutes Feuer tritt als Licht- und Wärmespender in Erscheinung, schlechtes Feuer dagegen durch Hitze und Rauch sowie seine Gefahr, sich rasch auszubreiten und zu zerstören.

Die zehn Vorschulkinder des Nationalpark-Kindergarten in Neuhütten,

die Wackelzähne genannt, wurden kürzlich in Sachen Brandschutz unterwiesen.

Nachdem die Kinder mit den beiden Eigenschaften des Feuers vertraut waren, wurde der richtige Umgang mit Streichhölzern, Kerzen und Feuerzeugen geübt.

Ein weiteres wichtiges Thema war das korrekte Absetzen eines Notrufs, sowie das Verhalten im Brandfall. Hier standen die **fünf W-Fragen** im Fokus. Denn die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Vorschulkinder noch keine vollständigen Angaben zur Lage und zu ihrer Adresse machen können.

### Brandschutzfrüherziehung im Nationalpark-Kindergarten Max & Moritz am 11.03.2026



Nach der Präsentation der wichtigen Schutzausrüstung von Feuerwehrleuten, folgte die eindrucksvolle Vorstellung des TSF-W (Tragkraft-Spritzenfahrzeug - Wasser) der Freiwilligen Feuerwehr Neuhütten.

Zum Abschluss gab es eine Teilnehmer-Urkunde, inklusive einer Kleinigkeit, sowie den ersten Feuerwehrhelm um sicher in die ersten Einsätze ausrücken zu können.

*Brandmeister Christoph Jost*

*FFW Neuhütten*

*Foto: FFW Neuhütten*

#### Der richtige **Notruf 112**:

1. **Wo** ist der Notfall?
2. **Wer** ruft an?
3. **Was** ist passiert?
4. **Wie** viele Betroffene?
5. **Warten** auf Rückfragen.

## Völkerballturnier des Feuerwehr-Nachwuchses



Am Sonntagnachmittag, dem 29. März ging es rund in der Hermeskeiler Sporthalle. Das große Völkerballturnier der Jugend- und Bambini-Feuerwehren war in vollem Gange. Die Kinder der Bambini-Feuerwehr Neuhütten-Züsch schlugen sich tapfer. Am Ende hat es sich gelohnt den einen oder anderen blauen Flecken davon zu tragen, denn unsere Bambinis erkämpften sich den ersten Platz.

Unsere Truppe von der Jugend-Feuerwehr konnten sogar zwei

Mannschaften aufstellen. Und diese spielten am Ende gegeneinander um den ersten Platz und zweiten Platz.

Die Jugendlichen und ihre Betreuer konnten stolz auf ihre Leistung sein, drei Pokale wanderten nach Neuhütten. Das merkte man spätestens als auf der Schmelz der Autokorso laut hupend über die Straße fuhr. Anschließend wurde in der Köhlerhütte bei Essen und Trinken gefeiert.

*Text: Cornelia Schilling / Foto: Fred Malburg*

## Gesundes aus der Natur: Löwenzahn

In allen Gärten gilt der Löwenzahn als lästiges Unkraut. Natürlich, wenn er einmal da ist, wird man ihn nicht mehr los. Seine Wurzeln reichen oft bis über einen Meter tief. Und das lässt ihn immer überleben. Aber er ist ein echter Allrounder unter den Naturheilmitteln, welches schon damals in der Antike bei unterschiedlichsten Beschwerden gerne eingesetzt wurde.

Besonders beliebt ist der Einsatz von Löwenzahnblättern bei Beschwerden im Magenbereich sowie bei Verdauungsstörungen. Die getrockneten Blätter des Löwenzahns gelten als ein probates Mittel bei leichten bis mittleren Leber- und Gallenbeschwerden. Er kann bei Hautkrankheiten (z.B. Akne) eingesetzt werden, ebenso bei Migräne aufgrund von Verdauungsstörungen. Man sagt ihm auch Hilfe bei Appetitlosigkeit nach, ebenso bei Verdauungsschwierigkeiten



und Darmkrämpfen. Außerdem gilt der Löwenzahn als ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel für den Frühling und auch den Herbst. Das trifft auch auf die Wurzel des Löwenzahns zu. Und schlecht schmeckt ein Löwenzahntee nun auch nicht.

Seine harntreibende Wirkung ist bekannt. Daher auch der Name "Bettseicher" oder "Pissblume". In Frankreich nennt man ihn „Pissenlit“, auch da ist seine Wirkung bekannt.

Mit den zarten Blättern im April und Mai, vorzugsweise auf Maulwurfhügeln geerntet, kann in der Küche ein wohl-schmeckender und auch sehr gesunden Salat bereitet werden. Löwenzahnblätter, gekochtes Ei und Kartoffeln bilden hier die Basis. Und dies lässt sich je nach Geschmack auch noch entsprechend abändern und bereichern

*Text & Foto: Stefan Huwer*

## „Bäi uus dehähm“

Anfang Januar wagte sich ein „seltsamer Vogel“ ans Futterhäuschen auf einer Terrasse im Oberen Waldweg. Neugierig prüfte die Hirschkuh das Angebot und befand es als so schmackhaft, dass am nächsten Morgen für Meisen und Kleiber nichts mehr übrig war.

*Foto und Text: Sarah Ganz*



## Herzlichkeit und Rhythmus

Nikolausabend mit Herz



Adventszauber vor dem Fest



„Dirty Eleven“

Übergabe



### Die Glühweinabende der Tanzgruppe „Dirty Eleven“

Im Dezember 2025 bewies die Tanzgruppe „Dirty Eleven“, dass sie nicht nur auf der Bühne für Begeisterung sorgt, sondern auch erstklassige Gastgeber für den guten Zweck und für die Gemeinschaft ist. An gleich zwei Terminen lud die Gruppe zu stimmungsvollen Abenden ein.

#### Ein Nikolausabend mit Herz

Den Auftakt machten Carolin und Thomas Schmitt am Samstag, 6. Dezember 2025 in Zinershütten. Für diesen besonderen Nikolausabend wurde ihr Schuppen kurzerhand in eine gemütliche Event-Location verwandelt. Mit viel Liebe zum Detail wurde der Schuppen weihnachtlich dekoriert und bot den Gästen einen stimmungsvollen Rückzugsort in der kalten Winternacht. Durch das rustikale Holz, das wärmende Stroh und das gedimmte Licht fühlten sich manche Besucher direkt in den Stall zu Bethlehem versetzt.

Der Abend stand ganz im Zeichen der Nächstenliebe. Die gesammelten Spenden kamen dem Nestwärme e.V. Trier zu Gute. Bei heißem Glühwein, einer großen Auswahl an Likören und selbstgebackenen Plätzchen genossen die Gäste die urige Atmosphäre, wohlwissend, dass ihr Beitrag die wertvolle Arbeit für schwerkranke Kinder unterstützt.

#### Adventszauber vor dem Fest

Zwei Wochen später, am Samstag, 20. Dezember 2025, ging die Glühweinreise weiter zu Julia und Marc Weiler. Hier spielte sich alles in ihrer eigenen Bar zu Hause in der Bergstraße ab, die den perfekten Rahmen für einen gelungenen und fröhlichen Abend bot. Auch an diesem Abend folgten wieder viele Leute der Einladung, so dass die Bar schnell gefüllt war. Die Stimmung war auch hier wieder hervorragend. Bei einer großen Auswahl an Likören, Glühwein und selbstgebackenen Plätzchen wurde die Vorfreude auf das Weihnachtsfest gefeiert.

### An beiden Glühweinabenden wurden insgesamt über 1.500€ gesammelt.

Am Samstag, 07. März 2026 trafen sich die Familien Schmitt und Weiler in Trier, um das stolze Ergebnis ihrer beiden Glühwein-Abende offiziell zu übergeben. Als Vertreter der Tanzgruppe „Dirty- Eleven“ überreichten sie die gesammelten Spenden an den Verein „Nestwärme e.V.“

Der Verein setzt sich seit vielen Jahren für Familien ein, in denen schwerstkranke oder behinderte Kinder leben. Die Diagnose eines Kindes verändert das Leben einer Familie von Grund auf und bringt sie oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Die Arbeit des Vereins stützt sich auf drei Säulen:

Entlastung im Alltag - Beratung & Begleitung - Inklusion & Gemeinschaft.

Das Ziel des Vereins ist, den betroffenen Familien ein Stück Lebensqualität und „Nestwärme“ zurückzugeben, damit sie als Gemeinschaft stark bleiben können.

Ein großes Dankeschön an alle Spender, die durch ihren Beitrag dieses wirklich beeindruckende Ergebnis für die „Nestwärme“ ermöglicht haben.

Text & Fotos: Tanzgruppe „Dirty Eleven“

## Jahreshauptversammlung des Männerchors

Am 19. April fand die Jahreshauptversammlung 2026 des Männerchors Neuhütten 1912 e.V. im Bürgerhaus Neuhütten statt. Nach Begrüßung und Totengedenken wurde die Berichte des 1. Vorsitzenden, des Schriftführers sowie des Kassenwarts vorgetragen. Die Kassenprüfer bescheinigten eine einwandfreie Führung der Vereinskasse. Chorleiter Andreas Schäfer hielt einen kurzen Rückblick auf sein erstes Jahr mit dem Männerchor und zeigte in einem Ausblick auf, was er für und mit dem Chor zusammen in naher Zukunft plant. Nach der Wahl von Jörg Jonas als Versammlungsleiter und dessen einleitenden Worte folgten die Entlastung des alten sowie anschließend die Wahl des neuen Vorstandes. Die federführenden Personen der vorherigen Wahlperiode standen erneut zur Wiederwahl bereit und bekamen auch die volle Unterstützung der anwesenden Mitglieder. Neu im Gremium sind Christian Sossong (zudem bereits auch als Notenwart tätig) sowie Johannes Serwene und Frank Kuhn. (Die Anzahl der Beisitzer wurden satzungsgemäß von vier auf zwei reduziert). Mathis Engel bedankte sich bei den fünf ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Alexander Bouillon, Patrick Düpre, Michael Engel, Frank Kranz und Horst Krist und für ihre

geleistete Arbeit.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurden abschließend noch Vorschläge und Anregungen besprochen. Nach ca. 90 Minuten schloss der Vorsitzende Mathis Engel die Jahreshauptversammlung und bedankte sich herzlich bei allen Beteiligten für die offene und harmonisch verlaufende Sitzung. Bei Schnittchen und kühlen Getränken saß man noch eine Weile in froher Runde beisammen und lies den Sonntag ausklingen.

### Neu gewählter Vorstand Männerchor 2026 bis 2028:

**1. Vorsitzender:** Mathis Engel

**2. Vorsitzender:** Thomas Serwene

**1. Kassierer:** Thomas Kolling

**2. Kassierer:** Ralf Jonas

**1. Schriftführer:** Patrick Schwarz

**2. Schriftführer:** Christian Sossong

**Beisitzer:** Johannes Serwene

Frank Kuhn

**Kassenprüfer:**

Helmut Kretz und Michael Engel

*Text: Männerchor*

## 20 Jahre B-Liga der „Dino“ meldet sich zu Wort

Seit mittlerweile 20 Jahren sind wir fester Bestandteil der B-Liga. In dieser Zeit haben wir uns meist im soliden Mittelfeld zwischen Platz 5 und Platz 8 bewegt. Zweimal mussten wir den Klassenerhalt über die Relegation sichern - und zweimal konnten wir sogar einen starken 3. Platz feiern.

Wie geht es weiter?

Zur neuen Saison gibt es Veränderungen an der Seitenlinie: Unser aktueller Trainer Andy Weber wird uns Richtung Schillingen verlassen. Gleichzeitig wird unser bisheriger Co-Trainer Michael Urhahn kürzertreten. Dafür übernimmt ab Juli ein neues Trainer-Duo - Aimé Kinss heisst der neue Trainer und unser langjähriger Spieler Tobias Gosert unterstützt ihn als Co-Trainer. Wir blicken gespannt und voller Vorfreude auf die Zusammenarbeit!

Auch im Kader gibt es Bewegung:

Jakob Hotz zieht es ins Saarland, während Joschi Ziegenhagel seine Fußballschuhe an den Nagel hängt. Ansonsten bleibt unser Team zusammen - unsere Jungs haben geschlossen zugesagt, auch in der kommenden Saison für unsere blau-weißen Farben aufzulaufen

Blick in die Zukunft

Neuzugänge stehen bereits fest und werden in Kürze vorgestellt. Besonders freuen wir uns auf unsere jungen Talente: Ganze sieben Spieler unter 20 Jahren werden Teil des Teams sein. Unter dem Motto „Jugend forscht“ starten wir mit viel Energie in die neue Saison!

Auch abseits des Platzes tut sich was:

Unser Sportlerheim in Züsch wird aktuell renoviert und modernisiert - möglich gemacht durch den großartigen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer. Dafür ein riesiges Dankeschön!

Gemeinsam gehen wir motiviert in die nächsten Jahre - auf die nächsten Kapitel unserer Vereinsgeschichte!

Das Foto zeigt den neuen Trainer Aimé Kinss mit dem 1. Vorsitzenden

Joachim Wellenberg. *Text: Kevin Weber / Foto: FC Züsch-Neuhütten-Damflos e.V.*



# „Bäi uus dehähm - So war dat domols“ - Die Dorfstraße



### Die Dorfstraße

Früher Mittelpunkt des Dorflebens. Ort des Aufenthaltes, der Zusammenkunft, des Spielens. Hier hielt man sich auf: die Frauen beim Klatsch, die Männer beim Politisieren, die Kinder zum Zeitvertreib. Spielen aller Art diente die Straße (Fußball, Völkerball, Hüpfspiele, Kreidemalereien, Murrelwerfen, `Bomma`-Treiben, Radfahren, Rollschuh- und Schlittschuh-Fahren, Versteck- und Streichspiele etc.). Unsere Dorfstraßen waren da noch gesäumt von alten Bäumen, Fuhrwagen und Misthaufen. Heute hat die Dorfstraße, dieses einzigartige Menschen-Biotop, ihre alten Funktionen verloren, ist sogar gefährlich geworden: Auto auf Auto hoch und runter, blanker steriler Teer und teilweise vorgeschriebene Bürgersteige fürs Fußvolk. Es gab eine Zeit, da schaute man noch jedem sporadisch vorbeifahrenden Auto nach, bis es aus den Augen verschwand. Die Dorfstraße, ja, hat ihren Charakter verloren, das, was sie ausmachte: das Zusammensein von Groß und Klein, kurzum: die Seele, die Lebensader eines jeden Dorfes. Zurückdrehen läßt sich diese Zeit nicht mehr, was auch Niemand wirklich will. Aber ein bißchen Nostalgie soll erlaubt sein.

*Text und Fotos: Hans-Josef Koltjes*



### Straßenbilder:



## „Bäi uus dehähm: So war dat domols!“

### Anna und Lena - zwei „emanzipierte“ Frauen im Dorf

Anna Kuhn und Lena Marx aus Zinersshütten fuhren in der Nachkriegszeit zwecks Arbeitsplatz-Erreichen Moped. Eine beachtliche respektgebietende Tatsache, war doch Motorisierung eigentlich „Männer-Domäne“. Beide arbeiteten auf der `Hujets-Mühle` vor Abentheuer („off da Mill“, alte Mühle und Sägewerk / heute im Besitz einer religiösen Sekte). Beide waren ledig, Lena aus dem Hause „Schreiner-Fritz“, fuhren mit ihren Rädern über die `Bleidenbach`-Forststraße zur Arbeit. Mutig, „emanzipiert“ - würde man heute sagen. Lena (1901 - 93) fuhr ein Zwei-Takter-`Victoria`-Moped in blau. Anders als Anna war sie nicht so versiert im Fahren. Sie stoppte ihr Zweirad bei der Heimkehr abends gern an der Hauswand, weil da sicherer Halt war (so ein Neffe). Kinder der großen Familie liefen bei zu erwartender Rückkehr von der Arbeit ihr im Wald entgegen,



durften auf dem Gepäckträger mitfahren und bekamen schon mal mitgebrachtes „Hasenbrot“.

Text: Hans-Josef Koltes

Foto links:

Anna Kuhn (undat.)  
[Dank an Rainer Kuhn]

### Aus alter Zeit...

Hans-Josef Koltes

- Trank man zu viel Flüssigkeit (Wasser, Limo), wurde gesagt: „Dau krischt Läis (Läuse) en de Bauch!“
- Hatte man als Kind beim Kirschen-Pflücken (die geklauten von Nachbars Baum schmeckten am besten) versehentlich einen Kern (den man sonst im Weite-Wettstreit ausspuckte) mitverschluckt, hieß es: „Do wachst e Kiaschbaam aus Däim Bauch!“
- Viele Volksschüler/innen (der Schreiber auch) hatten die Marotte, auf dem Fußweg (!) zur Schule und wieder heim einen herumliegenden Stein vor sich her zu schubsen und schießen
- Die Kinder fragten singend den Kuckuck, der im Frühling ausdauernd seinen eigenen Namen aus dem Wald rief: „Kuckuck, Kuckuck - wieviel Jahre leb ich noch?“ und warteten gespannt auf die Antwort
- Manchmal wurde beim Arbeiten im Wald oder beim Spaziergang die Abwurfstange eines Hirsches gefunden. Die wurde („verbotenerweise!“) nachhause mitgenommen und landete als „Trophäe“ auf dem Wohnzimmerschrank neben der Schrankuhr. Eine Tradition
- Kinder-Belohnung damals / heute lachhaft: „Wellschde e Guttsje (Bonbon)?“  
„Häi, hascht De e Reppche Schockolad!“
- Eine alte Muhler Frau, als sie das erste Auto durchs Dorf fahren sah: „Huchherrje - e Kutsch oone Pää (Pferde)!“

### „Im Gehongenen“ Hans-Josef Koltes [Quelle: Schmitt / Koltes, 1989]

Es wurden in vergangener Zeit die Kinder in den Wald geschickt, um mit Stöcken trockene abgestorbene Äste von Buchen und Fichten abzuschlagen und zur Brennholz- Verwertung nachhause zu bringen. So waren am 28. August 1883 auch die Geschwister Franz und Irmina Rosar (aus dem jetzt abgerissenen Haus Zinersstraße 13) in dieser Sache unterwegs. Ausgangs Zinersshütten geradeaus, am Beginn der Brückener Straße, gewahrten sie beim Suchblick nach oben eine an einem Baum hängende Leiche. Sie erschrakten sehr und liefen nachhause. Der alarmierte Ortsvorsteher Christian Detemple berichtete an das Bürgermeisteramt Hermeskeil:

„Eine unbekannte männliche Leiche ... im Königlichen Walde, Forst Neuhütten, Jagen 52, an der Birkenfelder Straße, Gemeindebann Neuhütten, an dem Aste einer Buche erhängt aufgefunden ... Rekognosziert und ergab sich dabei Folgendes: Die Leiche war ein Meter und sechzig Centimeter groß, Haare, Augenbrauen und schwacher Schnurrbart blond, Nase und Mund gewöhnlich, Zähne vollständig, Gesicht rund, Augen grau, Statur kräftig, besondere Kennzeichen keine, unter dem Kinn eine vier Centimeter große Narbe. Dieselbe war bekleidet mit einer weißen Drillhose mit bläulichen Streifen, abgetragenen grauen Juppen von Leinentuch, genagelte ziemlich gute Schuhe, ohne Weste und ohne Kopfbedeckung, sowie ohne Legitimationspapiere. Das Alter des Verstorbenen schätze ich auf vierzig Jahre“.

Man munkelte, es soll ein Handwerksbursche gewesen sein, der zusammen mit einem Mitwanderer in der damaligen Wirtschaft Petto („Alt-Petto“, heute Dollbergstr. 120) logierte. Beide sollen beim Weitermarsch in Streit geraten sein. Ob es sich letztlich um Mord oder Selbstmord gehandelt hat, wurde damals nicht geklärt. Die Begräbnisstätte ist unbekannt.

Noch heute heißt der blind endende Forstweg, mittlerweile fast zugewachsen, „Em Gehongene“.

### GLOSSE

Hans-Josef Koltes

Wir „Hochwälla Knubbspalla“ („Hochwälder Holzknubben-Spalter“). So wurden wir früher verächtlich von den sich „zivilisiert“ wählenden Städtern von Trier bis ins Saarland genannt. Als „hinterm Wald“ wurden wir Walddörfler („Hinterwäldler“) auch bezeichnet. Viele von außerhalb setzten das wohl gedanklich gleich mit „hinterm Mond“! Das bezog sich sowohl auf die isolierte Lage der „Waldhüttendörfer“ wie auch auf die grundehrliche Berufstätigkeit der Männer, auch Frauen, als Waldarbeiter, Holzfäller und Kulturarbeiterinnen. Aber Alles in Allem waren wir, zum Trotz, in Vielem schlauer als Mancher, der diese derben Sprüche im Munde führte. Wir sind stolz auf unsere Herkunft und bleiben dabei, wenn auch unsere jungen Leute heutzutage keine „Knubbspalla“ mehr sein müssen und sind.

### Alte Sprüche

Hans-Josef Koltes

Etliche Männer des Dorfes schwänzten früher die Sonntagsmesse, um rechtzeitig einen Wirtshausplatz einzunehmen. Die Kirchenbesucher wurden dann gefragt: „Watt hat de Paschdor gesaacht (in der Predigt)?“ Die Antwort: „Die Gulle (Guten) wäre die Bäschde (Besten) - die Schlechte wäre die Schlechte - on Dau wärscht Känne dovon!“

# „Bäi uus dehähm: So war dat domols - so es et hout!“

**Schneechaos am Weißen Sonntag:** Am Weißen Sonntag, 26. April 1981, brach ein Schneechaos über den Hochwald herein. Seit Jahrzehnten nicht mehr gekannte Schneemassen türmten sich über Häusern und Straßen. Geladene Angehörige von Kommunionkindern, auch außerhalb Neuhüttens, kamen von den Familienfeiern abends nicht mehr nachhause und mußten in den jeweiligen Dörfern und Haushalten übernachten.



← Dollbergstr. 125

Text & Fotos: Hans-Josef Koltes



01. Mai 1981

## Das Oster-Weihwasser

Hans-Josef Koltes

In der Osternacht-Messe wurde das Wasser für die Auffüllung der Weihwasser-„Kesselcha“ der Dorfbevölkerung feierlich geweiht. In jedem Haushalt waren solche, mit religiösen Symbolen verzierte Holz-Glas-Behältnisse angebracht, an der Zimmerwand. Dies meist im Schlafzimmer, wo man sich vor dem Zubettgehen mit Weihwasser bekreuzigte. Es war Aufgabe der älteren Meßdiener, traditionell am Ostermontag, das geweihte Wasser in großen schweren Korbflaschen von Haus zu Haus zu bringen. Für die Zinershüttener Meßdiener war es ein langer beschwerlicher Weg über die Bach, den Kirchenpfad. Dabei ging natürlich ein Teil der übervollen Glasflaschen verschüttet. Um das auszugleichen, kam man auf die Idee (auch der Schreiber), dieses Defizit an der Bachbrücke mit Bachwasser aufzufüllen, zu „längen“. Gemerkt hat `s Niemand, geahnt wohl Jeder. Der liebe Gott hat gnädig-milde zugeschaut.

## Die Skipiste - außerhalb der Saison

Unsere Skipiste am Dollberg (einzige Wintersportanlage im Kreis Trier-Saarburg) steht nicht nur in Schneewochen (davon leider immer weniger) den Wintersportlern zur Verfügung, sondern, wie man sieht, ganzjährig auch unserem Wild als Äsungsfläche.



Rot-Kahlwild  
(Im Hochsommer `25)

Text: Hans-Josef Koltes  
Foto: Peter Koltes

## In früheren Zeiten

Hans-Josef Koltes

In früheren Zeiten gab es viele sehr kinderreiche Familien. Die Kinder „kamen einfach“. Familienplanung ein Fremdwort, Empfängnisverhütung noch nicht möglich. Kinderreichtum wurde vielfach auch als Altersvorsorge und -versorgung gesehen. Auch als „Gottesgeschenk“ war man mit ihnen „gesegnet“. Familien mit bis zu zehn Kindern waren keine Seltenheit, viele Kinder verstarben allerdings schon in den ersten Lebensjahren (der Urgroßvater des Schreibers, Anton Schmitt, war das 13., letzte Kind seiner Familie). Hier eine Statistik aus MUHL (1. - 8. Schuljahr):

[Quelle: „Muhl“ Schmitt/Koltes, 1986]

1889 - 35 Kinder	1909 - 37	16 Kn., 21 MÄ.
1890 - 36	1911 - 40	
1891 - 36	18 Kn., 18 MÄ.	1912 - 43
1892 - 39		1913 - 41
1893 - 38	20 Kn., 18 MÄ.	1915 - 41
1896 - 33		1916 - 35
1897 - 31		1917 - 44
1898 - 30		1918 - 43
1899 - 30	14 Kn., 16 MÄ.	1919 - 20
1900 - 26	13 Kn., 13 MÄ.	20 Kn., 20 MÄ.
1901 - 26	13 Kn., 13 MÄ.	1920 - 37
1902 - 27		1921 - 42
		1924 - 29
1903 - 30		1927 - 29
1904 - 31		14 Kn., 15 MÄ.
1905 - 30		1929 - 27
1906 - 34	15 Kn., 19 MÄ.	17 Kn., 20 MÄ.
1907 - 34	15 Kn., 19 MÄ.	1930 - 33
1908 - 38		1931 - 29
		15 Kn., 14 MÄ.
		1932 - 30
		16 Kn., 14 MÄ.
		1933 - 33
		18 Kn., 15 MÄ.

**Kommunion 2026:** Ein besonderes und zugleich historisches Ereignis durften wir in diesem Jahr in Muhl erleben: erstmals seit Menschengedenken fand in unserer Nationalparkkirche eine feierliche Erstkommunion statt. Während selbst vor 60 Jahren die Kinder aus Muhl zur Feier ins benachbarte Züsch „pilgerten“, konnte dieser wichtige Schritt im Glauben nun erstmals im eigenen Ort begangen werden. Ein schöner Moment für die ganze Dorfgemeinschaft und ein Zeichen lebendiger Tradition.

Peter Koltes

## „So war dat domols“: Das DORF-WIRTSHAUS (die „Wiatschaft“)

Früher DER Treffpunkt der Jung- wie Ehemänner: die Kneipe („Stammtisch“). Besonders nach dem sonntäglichen Hochamt in der Kirche (damals noch gewissermaßen „Pflicht“) das absolute Muß.

Viele Männer zogen zuvor schon einen Stehplatz im hinteren Kirchenraum während der Messe vor, um rechtzeitig nach dem Schlußsegen (oft schon vorzeitig nach der Kommunion, sehr zum Mißfallen des Pastors) die Wirtschaft aufsuchen zu können. In Züsch waren das „Die Post“, „Kleins“, in Neuhütten „Wellems“ und „Steffes“. Die Männer konnten es kaum erwarten, das erste Bier (zu der Zeit „Caspari“, „Königsbacher“).

Hier spielte sich der Sonntags-Tratsch ab, hier erzählte und erfuhr man die neuesten Dorf- und Weltnachrichten. So wurde oft, später auch zuhause, gefragt: „Watt gefft et Naves?“. Das konnte man nur aus der Wirtschaft wissen. Fußball spielte bei diesem bierseligen Palaver stets eine große Rolle. Skatspiel war bei diesem Umtrunk ebenso beherrschend, was schon mal zu Hitzköpfigkeit führen konnte. „Touren“ wurden reihum „geschmissen“.

Viele Kneipenbesucher hatten unausgesprochen angestammte Plätze am jeweils großen Holztisch.

Gar nicht selten wurde der „Frühschoppen“ überzogen, die Zeit vergessen. Das brachte daheim dann regelmäßig Ärger ein mit der liebevoll den Sonntagsbraten herrichtenden Hausfrau.

Aber auch spätnachmittags wurde die Dorfkneipe gerne wieder aufgesucht. „Über den Durst“ getrunken wurde oft. Aber was hatte man sonst nach einer körperlich-harten Arbeitswoche?!

Zu unserer Zeit gibt's den „echten“ Frühschoppen (nämlich der mit dem Kirchgang verbundene) nicht mehr. Gründe bekannt. Dafür hat sich das „After-Work“-Zusammenfinden mehr oder weniger etabliert, der „Dämmereschoppen“.

Das allgemeine Kneipen-Sterben überall hat darüberhinaus dieser alten liebgewonnenen Tradition leider den Garaus gemacht. Schade drum! Die soziokulturelle Bedeutung der Kneipe im Dorf kann im Nachhinein nicht hoch genug geschätzt werden!

*Text: Hans-Josef Koltes, Fotos privat / Archiv Koltes*



unten: „Wellems“, ausgangs 1930er



**„Bäi uus dehähm: So war dat domols - so es et hout!“**



„BÄCKER-Wirtschaft“



„Kleins“



„Wellems“  
um 1980



## „Bäi uus dehähm: So war dat domols - so es et hout!“

Dorfidylle 2026

Foto: Stephan Huwer

Entdeckt auf der Schmelz in der Saarstrasse.



### Ein Stück Heimat...

Lyrisches aus der Feder  
von Hans-Peter Lorang



#### Die Hotte

*In meiner Jugend konnte ich noch sehen,  
Menschen, die bepackt wo gehen,  
tief gebeugt, doch stets mit Würde,  
tragend eine schwere Bürde.*

*Kartoffeln, Rüben und mit Stolz,  
das im Wald geraffte Holz,  
wurde stets im gleichen Trotte,  
heimgeschleppt mit einer Hotte.*



### Erstes gemeinsames MARTINSFEUER



Züsch / Neuhütten im Tal - 10. November 1982 Text u. Foto: Hans-Josef Koltes

### Biber im Königsbachtal



Am Königsbach unterhalb unseres Dorfes kann man seit einigen Jahren an zahlreichen Stellen die erstaunliche Arbeit der Biber betrachten. Besonders eindrucksvoll zeigt sich im linken Bild, mit welcher Ausdauer und Präzision selbst größere Bäume Stück für Stück gefällt werden. Kaum zu glauben, dass dieser Stamm zum Zeitpunkt der Aufnahme noch stand. Nur einige Tage später lag der Baum bereits am Boden, und alle Äste waren sauber abgetrennt. An anderer Stelle wird im Detail die Leistung des Bibers gut sichtbar: Die klar erkennbaren Zahnspuren im Holz zeigen, wie scharf und gleichmäßig der Biber gearbeitet hat. Fast wirkt es, als wäre der Stamm mit Werkzeug bearbeitet worden. Während die Spuren seiner Arbeit inzwischen wieder vielerorts zu sehen sind, bekommt man den Biber selbst jedoch nur selten zu Gesicht. Foto und Text: Sarah Ganz



## „Die Muhler“

Hans-Josef Koltes

Wer ist das, das „Wilde Volk“,  
so genannt, Achtung gezollt?  
Neuhütten-Ost könnt` man auch sagen,  
wenn man die Wahrheit kann vertragen.

Nun, von sein` Charakter eigen,  
selbstbewußt, gar nicht bescheiden,  
grundauf ehrlich, offen raus,  
so auch immer außer Haus.

Grob gestrickt, dabei auch schlau  
sowohl der Mann als auch die Frau.  
Unbengsam und eigenständig,  
Alles macht man eigenhändig.

Kein Respekt vor Nix und Niemand,  
Untertanen-Geist kaum Jemand.  
Nicht unähnlich jenem Dorf,  
in „Asterix“ beschrieben word`.

Der altbekannte „Muhler Wind“:  
dieses Wort sagt, wie sie sind:  
stolz, ja eitel sind sogar,  
Hüte, Ringe immer war  
ein Markenzeichen, ungeniert,  
selbst bei Kirchgang präsentiert.

Gehört` zu Börfinke einst einmal,  
es war nicht die eig`ne Wahl.

Damit zu Kreise Birkenfeld,  
eine völlig and`re Welt.  
Geändert dies, `s war 19-70,  
zu Neuhütten kam Muhl schließlich.

Das war damals Volksentscheid,  
kein and`rer Partner stand bereit.  
Rund Kilometer drei uns trennen,  
so mußst` als Orts-Teil sich benennen.

Doch keinesfalls damit zufrieden,  
wie von amtswegen war entschieden:  
ein eigen` Ortsschild mußte her,  
erst dann infolge ist man wer.  
Nur „Muhl“ darf stehen auf dem Schild,  
in großen Lettern auf dem Bild.

So sind sie halt, die Muhler Lieb,  
so immer Freigeist sie umtrieb:  
nicht unterjochen sich von Niemand,  
allein ein Merkmal hierzuland.

Als „Muhler Ääschad“ auch bekannt  
im nah` und weiteren Um-Land.  
Dies bedeutet: wie Eichhörnchen,  
kratzig, büstzig, Wahrheits-Körnchen.

Manche meinen, käm von „Eichen“,  
die vor langer Zeit mußst` weichen  
moderner Wald- und Forstwirtschaft,  
so geändert sich Landschaft.

„Ä“ auf jeden Fall ein Laut,  
ein Vokal, besteht noch haut.  
In vielen Wörtern eingesetzt,  
die nur von Muhlern so besetzt.

Muhl, ca. 1910



Foto: Archiv Hans-Josef Koltes

## „Bäi uus dehähm: So war dat domols“: Die SCHIFFSCHAUKEL!

früher der Inbegriff und absolutes Muß auf dem Kirmesplatz / ein Spaß für Groß und Klein:  
Antonius-Kirmes Züsich / 21. Juni 1955

Text u. Archiv-Fotos: Hans-Josef Koltes



# Kirmes in Muhl

## 9.-10. Mai 2026

- Samstag** 16:00 Uhr **Eröffnung**  
18:00 Uhr **Kirmesgottesdienst in der  
Nationalparkkirche**  
20:00 Uhr **Live Musik mit *David Steines***



**Cocktailbar**



- Sonntag** 10:00 Uhr **Frühschoppen**  
12:00 Uhr **Mittagessen  
„Grillschinken mit Kartoffelsalat“**  
15:00 Uhr **Kaffee & Kuchen**  
18:00 Uhr **Dämmerchoppen  
gemütlicher Kirmesausklang**

**Die Interessensgemeinschaft Freiwillige Feuerwehr Muhl freut sich auf Ihr Kommen!**

**Beheiztes Festzelt am Bürgerhaus.**

**Mittagessen vorbestellen unter:  
Tel.-Nr. 06503/980517 oder 06503/6255**